

# Amts- und Anzeigeblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donnerstag  
und Sonnabend. Inserationspreis: die kleinen.  
Seite 10 Pf.

Abonnement  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
2 illutr. Beilagen) in der  
Expedition, bei unsern Bos-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: G. Hannebohn in Eibenstock.

42. Jahrgang.

Nr. 23.

Sonnabend, den 22. Juni

1895.

Diejenigen Gemeinden des Bezirks, welche zur Begründung oder Erweiterung einer **Vollständigbibliothek** für das laufende Jahr eine Beihilfe aus Staatsmitteln wünschen, haben ihre Gesuche bis

zum 4. Juli ds. J.

anher einzureichen.

Die Gesuche müssen Angaben darüber enthalten:

- 1) wer Eigentümer der Bibliothek ist,
- 2) wer dieselbe verwaltet,
- 3) wie viele Bände dieselbe umfaßt,
- 4) wenn dieselbe begründet worden ist,
- 5) wie dieselbe benutzt wurde,
- 6) welche Beiträge derselben von der Gemeinde z. bisher zugeslossen und welcher Beitrag für das laufende Jahr bewilligt worden ist und
- 7) wie viel die Gemeinde seither an Staatsbeihilfen erhalten hat.

Später eingehende Gesuche können im laufenden Jahre keine Berücksichtigung finden.

Schwarzenberg, am 19. Juni 1895.

Königliche Amtshauptmannschaft.

Frhr. v. Wirsing.

Pr.

Jahrmarkt in Johannegeorgenstadt  
am 24. und 25. Juni.

Zu den Großfestlichkeiten des Nord-  
Ostsee-Kanals.

Hamburg, 19. Juni. Hamburg bietet als Feststadt den prachtvollsten Anblick dar. Nach verschiedenen Regenschauern in den frühen Morgenstunden strahlt jetzt heller Sonnenchein. Auf dem ganzen Kaiserwege, vom Bahnhof bis zum Rathaus sieht man kein Haus ohne prachtvolle Dekoration. Überall bemerkt man im Mittelpunkt der feierlichen Auschmückung die kaiserlichen Symbole. Tausende von Schaulustigen durchwogen die Straßen und verweilen vor den besonders schönen hervorragenden Dekorationen, bei welchen die Büste des Kaisers, umrahmt von äußerst geschmackvollen Theilen von Blumenarrangements zwischen den Büsten des kaiserlichen Großvaters und Vaters sichtbar ist. Die gesammte Bevölkerung Hamburgs gibt sich ausschließlich der Festfreude hin. Alle Geschäfte und Banken schließen um 1 Uhr, die Schulen sind ebenfalls geschlossen. Vor dem Rathaus, dessen Zufahrt und Eingänge bereits in fertigem Festschmuck prangen, stehen Tausende von Neugierigen. Außerdem sind um das Alster-Vorfließ, wo die Doppelposten der Ehrenwachen vor einzelnen großen Hotels die Wohnung fürstlicher Gäste anzeigen, dichte Scharen Schaulustiger gruppirt. Von der Alster-Insel aus weht dem Beobauer ein Wald von Flaggen entgegen, ebenso von den beiden im Bassin aufgeführten künstlichen Festungen, die Abends als Feuerwerk dienen sollen. Wenn durch das unverlässliche Wetter keine Störungen eintreten, so dürfte das heutige Alsterfest in der herrlichen Umrahmung der Jungfernsteig- und Lombardsbrücke auch die prachtvollsten Darbietungen ähnlicher Art weit hinter sich lassen.

Hamburg, 19. Juni. Heute Vormittag kurz nach 7 Uhr traf der König von Sachsen auf dem Dammtor-Bahnhofe ein. Nach Begrüßung durch ein Mitglied des Senates und verschiedene Offiziere schritt der König die Front der Ehrenkompanie ab und bezog sich dann in seine Wohnung. Kurz darauf traf auch der Großherzog von Baden ein, der mit denselben Ehrenbezeugungen empfangen wurde. Ein weiterer Zug brachte den Großherzog von Hessen und den Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, die gleichfalls von Senatsmitgliedern empfangen und nach ihren Wohnungen geleitet wurden.

Hamburg, 19. Juni. Nach 4 Uhr 15 Min. lief der kaiserliche Sonderzug langsam in den Dammtor-Bahnhof ein. Unter begeisterten, brausenden Hurraufen des zahlreichen Publikums entstieg Sr. Maj. der Kaiser in der Uniform der Garde du Corps dem Salonwagen und schritt auf den Bürgermeister Lehmann zu, welcher in einer kurzen Ansprache Sr. Maj. den Willkommenstruß und die Huldigung der Stadt Hamburg darbrachte. Dem Kaiser folgten die vier ältesten kaiserlichen Prinzen in geschmackvoller Matrosenkleidung. Nach gegenseitiger Begrüßung des kaiserlichen Gefolges und der Spiken der städtischen Behörden, wobei der Kaiser jedem Einzelnen der städtischen Vertreter, besonders dem hanseatischen Ministerresidenten Krueger in freundlichster Weise die Hand reichte, legteren auch durch eine längere Rede auszeichnete, durchschritt der Kaiser den Pavillon, vor welchem eine kombinierte Ehrenkompanie des 2. Hanseatischen Infanterie-Regiments Nr. 76 Aufstellung genommen hatte.

In Begleitung der beiden Bürgermeister und seines militärischen Gefolges schritt der Kaiser unter den Klängen des Präsentimarsches die Kompanienfront ab. Als dann wurde der Parademarsch abgenommen, worauf der Kaiser einen vierspannigen Wagen bestieg, in welchem auch Bürgermeister Lehmann Platz nahm. Die Fahrt vom Dammtor-Bahnhof bis zur Landungsbrücke in St. Pauli gestaltete sich zu einer einzigen, ununterbrochenen Huldigung, welche Hamburgs Bevölkerung dem Kaiser darbrachte. Dem Zuge vorauf fuhr Polizeichef Bachmann; dann folgte der Wagen mit dem Kaiser, dem eine Abteilung Wandbecker Husaren vorauftrat und folgte. Im nächsten Wagen saßen der Kronprinz und Prinz-Eitel Friedrich, im dritten Wagen befanden sich die Prinzen Adalbert August und Wilhelm. In weiteren Wagen folgten Prinz Heinrich von Preußen mit seinem Adjutanten und das Gefolge. Eine freudige Bewegung ergriff die Menschenmassen beim Herannahen des kaiserlichen Wagenzuges. Die kaiserlichen Prinzen wurden begeistert begrüßt, dieselben dankten mit dem Hut in der Hand unausgesetzt aufs herzlichste. Gegen 6 Uhr lebte der Kaiser in die Stadt zurück und begab sich nach dem Rathause, wo sodann das Diner begann. Das Wetter trübte sich und es begann leise zu regnen.

Hamburg, 19. Juni. Die Rede des Bürgermeisters erwähndt, dankte Se. Majestät der Kaiser für den außergewöhnlich warmen Empfang. Der gleich einer Windbraut ihm entgegenschallende Jubel sei der Ausdruck des Pulschlags des gesammten deutschen Volkes, welches stolz sei, das geeinte Reich in seinen Fürsten u. den hohen Gästen vertreten zu sehen. Der Kaiser gedachte sodann mit Wehmuth des großen Kaisers und seines herrlichsten Sohnes, unter denen das Werk begonnen wurde, welches nun zwei Meere vereinigt zum Segen und Frieden der Völker. Die in Kiel versammelte ergebene Macht solle das Sinnbild des Friedens sein, des Zusammenwirks der europäischen Kulturvölker zur Aufrechterhaltung der europäischen Kulturmission. Alle Völker erheben und wünschen den Frieden, denn nur im Frieden könne der Welthandel und der Handel Hamburgs gedeihen. Die Stadt Hamburg hoch! hoch! hoch!

Kiel, 19. Juni. Die Stadt prangt im festlichen Gewande. An vielen Stellen wird noch an der Ausschmückung der Häuser durch Guirlanden, Flaggen, Embleme und Blumen emsig gearbeitet. Auf den Plätzen, insbesondere vor dem Bahnhof, sind ganze Wälder von umfränkten Masten aufgerichtet. Am Bahnhof ist eine besondere Vorhalle zur Aufnahme der von allen Richtungen fortwährend eintreffenden, nach Tausenden zählenden Fremden erbaut. Unter der Bevölkerung, sowie unter den Fremden ist eine gehobene Feststimmung. Im Hafen herrscht emsiges Treiben. Die Versammlungen der Kriegsschiffe aller Nationen geben dem Hafen ein ungemein belebtes Bild, dazwischen fahren Vergnügungs-Dampfer. Majestätlich liegen überall mächtige Kriegsschiffe, zunächst im Handelsporto die deutschen Schiffe "Heimdal", "Hagen", "Fritzhof", "Hildebrandt", "Gesion" und "Kaiserrin Augusta"; weiter hinweg nach dem Kriegshafen ankernde deutsche und ausländische Kriegsschiffe freundlich vereint. Einen prächtigen Eindruck gewähren besonders die Schiffe Englands, Italiens, Österreichs und Amerikas. Das Wetter war Morgens regnerisch, gegenwärtig bricht die Sonne hindurch. Die Kanalmündung bei Holtenau ist prächtig geschmückt.

ringsum sind Tribünen errichtet, welche mit Flaggen in allen Farben, Kränzen, Inschriften, Emblemen, bunten Tüchern und Teppichen verziert sind. Der Gesamteindruck ist ein in jeder Beziehung großartiger. Soeben treffen die Kapellen des ersten Garderegiments zu Fuß und der Matrosendivision ein, um die Aufführung für morgen zu proben. Um 8 Uhr früh wurde auf allen Schiffen der hier vertretenen 14 Nationen unter den Klängen ihrer resp. Nationalhymnen die Flagge gehisst.

Kiel, 19. Juni. Das Bild der Straßen in der Nähe des Hafens wechselt fortwährend; unzählige Menschen wogen auf und ab. Die ankommenden Extrafärze bringen immer neue Mengen, deren Unterbringung kaum noch möglich erscheint, dennoch vollzieht sich dank der außerordentlich umsichtigen Vorzorge, alles in größter Ruhe und Ordnung. Von den Mannschaften der ausländischen Schiffe waren heute die der österreichischen, französischen, spanischen, rumänischen und amerikanischen Marine beurlaubt; die schmucken spanischen Uniformen fielen besonders auf, das lebhafte Interesse wendet sich jedoch den Österreichern zu. Die Sonne scheint heilig, der Himmel ist wolkenlos, die Aussichten bezüglich des Wetters sind die günstigsten. Die Bestimmung hat sich gesteigert.

Brunsbüttel, 20. Juni. Vier Uhr früh. Die "Hohenzollern" mit dem Kaiser und den Prinzen passierte 3½ Uhr die feierlich geschmückte Westküste, begrüßt von brausenden Hurrahs der Kriegervereine, Schulen und eines vielfelderödigten Publikums. Die Militärmusik spielte die Nationalhymne, in welche die Menge einstimmte. Der Kaiser war an Deck und dankte sichtlich bewegt nach allen Seiten. Um 4 Uhr zerschnitt die "Hohenzollern" die über den Kanal gespannte Schnur. Das Wetter war herrlich. Die den Kanalanfang umgebenden Hohenwälle prangen in Flaggen- und Guirlandenschmuck. Die "Hohenzollern" passierte wohlbehaltene Burgdittmarschen.

Brunsbüttel, 20. Juni, Mittags. Die Durchfahrt der übrigen Schiffe erfolgte programmgemäß; im Ganzen passierten 32 Schiffe den Kanal, als letztes um 12 Uhr 5 Min. der niederländische Aviso "Almaar". Das Wetter ist prachtvoll.

Rendsburg, 20. Juni. Die Durchfahrt Sr. Maj. des Kaisers fand unter brausendem Jubel der nach vielen Tausenden zählenden Menschenmenge kurz nach 9½ Uhr statt. Die Musik intonirte "Heil Dir im Siegerkranz". Se. Majestät, im weißen Tropenhelm und mit schwarzer Mütze, stand allein oben auf der Kommandobrücke und grüßte fortwährend nach dem Ufer hin. Die kaiserlichen Prinzen schwangen unaufhörlich die Mützen. 20 Minuten später folgte der "Kaiseradler", der ebenfalls von den am Ufer Harrenden entzückt begrüßt wurde.

Rendsburg, 20. Juni. Der Yacht Sr. Maj. des Kaisers folgte um 9½ Uhr der "Kaiseradler", an dessen Bord sich der König von Sachsen, der König von Württemberg, der Großherzog von Baden und der Prinzregent von Bayern befinden. Die Fürstlichkeiten wurden von der Bevölkerung jubelnd begrüßt. Die Musik spielte das Lied "Deutschland, Deutschland über Alles". — Die Kanäler sind an zahlreichen Stellen herrlich mit Flaggen und Guirlanden geschmückt. Die Ufer des Kanals sind in ihrer ganzen Länge durch Infanterie und Husaren besetzt.

Johannis-Markt  
(Kram- und Viehmarkt)  
in Eibenstock

am 1. und 2. Juli 1895.

Der Rath der Stadt.

Dr. Rörner.

Gnächtel.

Gras-Versteigerung  
auf dem Staatsforstrevier Auersberg.

Die diesjährige Grasnutzung auf Parz. Nr. 7, 8, 9, 18 und 19 der Rossbach- und Golditzwiese lit. f, Parz. Nr. 12 bis 16 der Reichenwiese lit. g und der Wiese an lit. b am Bräunelsbäckel soll

Montag, den 24. Juni 1895

gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu gebenden Bedingungen, meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr unterhalb des sogenannten Kunz'schen Gutes bei Eibenstock.

Königliche Forstrevierverwaltung Auersberg in Eibenstock und Königliches Forstamt Eibenstock, Lehmann.

am 21. Juni 1895.

Gersch.

Kendzburg, 20. Juni, 5 Uhr 40 Min. Nachmittags. Der russische Krieg "Großjäschtschi" ist mit erheblicher Verzögerung vom Kanaldampfer "Danzig" geschleppt, erst um 4 Uhr 30 Min. hier passiert. Das Schiff scheint Havarie gehabt zu haben. Der spanische Krieg passierte rechtzeitig, der schwedische Krieg "Adra" folgte dicht auf "Großjäschtschi".

Holtenau, 20. Juni. Unter Ort bietet seit heute früh ein überaus belebtes, buntfarbiges Bild. Schon seit dem frühen Morgen ging Schiff aus Schiff mit immer neuen Menschenmassen von allen Kieler Landungsbrücken nach Holtenau. Die ringsum erbauten Tribünen sind Kopf an Kopf besetzt, die Damen in hellen Sommertrachten, die Herren in Uniform oder Frack. Von 12 bis 12½ Uhr herrschte lebhafte Spannung, ob die Kaiserstadt "Hohenzollern" auch vorsichtig eintreffen werde. Punkt 12½ Uhr wurde die Kaiserstandarte sichtbar und um 12 Uhr 33 Min. erreichte die "Hohenzollern" die Schleuse. Um 12 Uhr 38 Min. gab der Panzer "Kurfürst Friedrich Wilhelm" durch drei schnell aufeinander folgende Schüsse das Zeichen zum Salut, welcher von den anderen Schiffen gleich aufgenommen wurde und einen wahrhaft gesetzartigen Eindruck machte. Die an den Seiten der Schleuse aufgestellte Leibkompanie des ersten Garderegiments und die Matrosenabteilung präsentierten. Von allen Schiffen und vom Publikum ertönte lautes, sich immer erneuerndes Hurrah. Der Kaiser dankte von der Kommandobrücke nach allen Seiten. Die Yacht "Kaiserdler" passierte erst 1 Uhr 25 Min. die Schleuse.

Holtenau, Festtag, 20. Juni, 12 Uhr 45 Min. Nachm. Soeben gleitet die Kaiser-Yacht "Hohenzollern" majestätisch aus der Schleuse in den Hafen. Der Panzer "Kurfürst Friedrich Wilhelm" eröffnet das Salutschießen, sämtliche Schiffe fallen mit 33 Schüssen ein. Unter Kanonenröhren erschallen brausende Jubelrufe von Tausenden von Zuschauern. Der Kanal ist damit eröffnet. Das Wetter ist prachtvoll.

Holtenau, 20. Juni, an Bord der "Augusta Victoria". Die englische Yacht "Osborne" geriet heute Nachmittag in der Nähe von Lübeck fest, wodurch alle nachfolgenden Schiffe längere Zeit anhalten mussten.

### Locale und sächsische Nachrichten.

Dresden, 19. Juni. Auf der neuen Hochanlage des böhmischen Bahnhofes ereigneten sich gestern leider die ersten Unfälle. Als Nachmittags gegen 17 Uhr ein ziemlich langer Rangirzug vom Abstellbahnhof nach dem Personenbahnhof geschoben wurde, geriet der derselbe auf ein sogenanntes totdes Gleis, welches bei der Chemnitzer Straßenbrücke endet und mit einem Prellbock abschließt. Trotzdem rechtzeitig Haltesignale gegeben, die aber vom Lokomotivführer der Länge des Zuges wegen nicht gleich wahrgenommen wurden, fuhr der erste Wagen mit ziemlicher Gewalt gegen die Brücke, dabei den Prellbock zertrümmernd. Die hierdurch an diesem und den nächstfolgenden Wagen entstandenen Beschädigungen sollen ziemlich bedeutend sein. Der zweite Unfall ereignete sich gegen 12 Uhr Nachts, als der von Leipzig kommende Personenzug in die Halle einfuhr. Von demselben entgleisten in einer englischen Weiche 2 Personenwagen, wodurch eine Verkehrsstörung eintrat, die erst nach längerer Zeit beseitigt werden konnte. Glücklicherweise sind bei beiden Unfällen Verletzungen von Personen nicht vorgekommen.

Grimma. In Podelwitz ist in diesen Tagen ein 25 Jahre altes Mädchen, das zu einem Ball eingeladen war, während des Tanzes irreversibel geworden. Nur mit Mühe gelang es, das Mädchen, das wie rasend um sich schlug, soweit zu beruhigen, dass man es zu den Eltern bringen konnte. Das bedauernswerte Mädchen war ein Jahr lang verlobt gewesen, ihr Bräutigam hat es aber im Stiche gelassen und ist nach Amerika verschwunden. Das Mädchen, welches schon Tags zuvor Zeichen von Geistesgestörtheit gezeigt haben soll, ist nunmehr einer Irrenanstalt übergeben worden.

Schneeberg, 19. Juni. In vergangener Nacht ist in Oberschlemia ein zu den Granitsteinbrüchen am Gleisberge (Vorläufiger Ingenieur Fraude) gehöriges Haus nebst Scheune vollständig abgebrannt. Das Feuer, das jedenfalls angelegt worden ist, brach in der Scheune aus. Die das Haus bewohnenden zwei Familien (Bruckmeister Heilmann und Bruckmeister Pfister) haben mit Mühe und Not das Leben retten können; sie sind von vorübergehenden Personen, als das Haus schon brannte, erst aus dem Schlaf geweckt worden. Von dem Eigentum der Bewohner ist sehr wenig geborgen worden.

Kirchberg. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, dass die Stätte der Entstehung des bekannten und beliebten Volksliedes "Guter Mond, du gehst so still" auf dem hiesigen Vorberge zu suchen ist. Der Verfasser dieses Liedes ist nicht, wie fälschlicherweise in den Büchern angegeben ist, Englin, sondern wie der ehemalige Seminaroberlehrer Rudolf Kell-Blauen mit Bestimmtheit versicherte, dessen Bruder der frühere Rector Julius Kell-Kirchberg. Letzgenannter Herr ist 1849 in Dresden gestorben und steht besonders bei der älteren Lehrerwelt Sachsen als Schriftleiter der Sächs. Schulzeitung und als eifriger Förderer bei Mitbegründer des Sächs. Pestalozzivereins noch in hohem Ansehen.

Cölln bei Meißen, 18. Juni. Eine schlichte, aber erhabende Feier wurde gestern früh von 8 Uhr an auf dem für die neue Kirche bestimmten Bauplatz abgehalten, die Feier des ersten Spatenstiches zu dem nunmehr beginnenden Kirchenbau. Eingeleitet wurde dieselbe mit volltonendem Glöckengeläute. Nach demselben wurde von der Versammlung ein eigenes für die Feier gedichteter kurzer Lied gesungen. Hierauf folgte die Verleihung eines Theiles aus dem Schriftwort des 10. Psalms. Nach einem vom Pastor Hirschmann gesprochenen Gebet aus dem "Vater Unser" wurde der erste Spatenstich mit einem mit Rosen geschmückten Grabstein vollzogen. Hieran beteiligten sich der Maurerpfeifer, der Bauführer, sowie die Meister der Maurer und Steinmeier. Hierauf wurde über die Versammlung der Segen gesprochen und ein Gesangbuchvers gemeinsam gesungen. Glöckengeläute beendete die Feier.

In einem Erlass an sämtliche Reichspostanstalten hebt die oberste Postbehörde hervor, dass seit längerer Zeit fortgesetzte falsche Reichskassenscheine zu 50 Pfund und 5 Pfund zum Vorschein kommen, und zwar je drei in verschiedenen Fälschungsbarten, deren Merkmale ganz genau bezeichnet werden. Im Besonderen aber giebt das Reichspostamt folgenden verlässlichen Prüfungsmodus der Echtheit unserer Reichskassenscheine an, welcher auch für den privaten Geld-

umsatz von großem Interesse ist: Zu sämtlichen Reichskassenscheinen wird ein gutes, kräftiges Papier von besonderer Festigkeit verwendet, welches auf einer Seite einen Streifen von blauem, in die Papiermasse eingebetteten stärkeren Fasern trägt. Der Faserstreifen zeigt eine blaue Färbung durch die ganze Papiermasse. Die blauen Fasern lassen sich mit einer Nadel aus der Papiermasse auslösen, wie durch eine Probe ohne Beeinträchtigung der Gültigkeit des Scheines festgestellt werden kann. Liegen die Fasern ihrer ganzen Länge nach auf der Oberfläche, so kann man sicher sein, ein Fälschstück vor sich zu haben. Der gleiche Verdacht ist gerechtfertigt, wenn die Fasern zwischen zwei Papierseiten liegen. Ist dies der Fall, so lassen sich entweder beide Schichten leicht durch Wasser trennen, oder die obere Schicht kann durch Reiben mit einem stumpfen Messer entfernt werden, sodass die zweite Papierseite mit den darausliegenden Fasern zu Tage tritt. Das echte Papier muss eine einheitliche feste Schicht mit gut geglätteter, weder glänzend noch wellig ausschender Oberfläche bilden.

Neudorf. Nächsten Sonntag, den 23. d. hält der Erzgebirgs-Verein für Neudorf und Umgebung beim "Gloriet" am Kreuzberg ein großes Waldfest (Sommerfest) ab, bestehend in Turn-, Musik- u. Gesangs-Produktionen. Bei einbrechender Dunkelheit brillantes Feuerwerk. Bei ungünstiger Witterung findet das Fest in den Schießhausräumen zu Neudorf statt.

### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

21. Juni. (Nachdruck verboten.) Vor 100 Jahren, am 21. Juni 1795, machten die französischen Emigranten den Versuch, gegen die französische Republik aufzutreten. Von einer englischen Flotte unterstützt und von England mit reichlichem Kriegsmaterial verstärkt, landete die angenannte Flotte das erste der Emigrantenbände an der Küste der Bretagne, um im Westen Frankreichs einen allgemeinen Aufstand zu erzeugen. Bei Quiberon, wo sich das Fort Pontchartrain befindet, welches zugleich den Emigranten genommen wurde, stießen zu diesem mehrere tausend Bauern. Trotzdem nahm das ganze Unternehmen schließlich einen ungünstigen Ausgang, weil die starken Unterstützung Englands fehlte.

22. Juni. Am 22. Juni 1815 unterzeichnete Napoleon, gebraunt und bedroht, dass seine zwangsweise Abdankung erfolgen werde, seine Abdankung zu Gunsten seines Sohnes Napoleon II. und übersandte die Urkunde den Kammerherrn, die ihm dafür den "Dant der Nation" ausprägten. Es war das eine leere Komödie gegenüber der gefallenen Größe, wie man auch gar nicht daran dachte, zu Gunsten des kaiserlichen Prinzen sich irgendwie anzustrengen. Nochmals teilte den Kammerherrn die Verzichtserklärung ohne den auf Napoleon II. bezüglichen Abschluss mit.

Bor 300 Jahren, am 23. Juni 1596, ist der schwedische Reichsrath und Feldmarschall Johann Baner (Banér), einer der tüchtigsten Generäle im 30jährigen Kriege, geboren. Er kämpfte in allen Kriegen Gustav Adolfs mit Auszeichnung, wurde 1630 General der Infanterie und 1634 Feldmarschall und Oberbefehlshaber der schwedischen Armee in Deutschland. Trotz überlegener Feinde und oft unverläßiger Verbündeter, erhielt er die Ehre der schwedischen Waffen aufrecht. Seine herausragendsten Kriegserfolge waren der Sieg bei Wittstock, der Rückzug von Torgau nach Pommern, der Sieg bei Jena und der Rückzug von der Oberpfalz nach Sachsen, währenddessen er starb.

### Der Märchenprinz.

Novelle von Hermine Schiebel.

(6. Fortsetzung.)

Der Wind war jetzt noch stärker geworden, eine dichte, weiße Decke hatte sich über die erstarrte Erde gelegt, und darüber spannte sich ein düsterer, grauer Himmel, der mischnüchsig herabhing, als hätte er nur ungern und halbgezwungen seine Einwilligung zu einem so frühen Winterschmuck gegeben.

Plötzlich blieb die alte Babette wie an die Stelle gebannt stehen; drüben von der anderen Seite der Straße, gerade auf sie zu, kam Freiherr von der Olde; sie hatte ihn zwar nur einmal gesehen, aber sie hätte ihn unter Tausenden herausgekannt.

Mit freudlichem Gruss war er zu ihr getreten, aber ehe er nur ein Wort zu sprechen vermochte, war die Empörung bei der Alten zu mächtig geworden, um sich unterdrücken zu lassen.

"Ah, Sie kommen wohl, um mich um Verzeihung zu bitten," freischrie sie ihn an, als wäre sie die von ihm tödlich Beleidigte, "aber davon kann nicht die Rede sein, die Untersuchung ist bereits eingeleitet, und die Sache geht ihren Gang."

Der Freiherr blickte sie betroffen an, während die Alte fischrot im Gesicht einen Augenblick inne hielt, um den nötigen Atem zu schöpfen.

"Das ist mir ja eine schöne Geschichte," fuhr sie dann in demselben gelinden Tone fort, "mein armes, gnädiges Fräulein, die keinem Kind etwas zu Sehnen thut, aber sie hat mir nicht glauben wollen, nun wird sie es selbst erleben, o, mein Gott, wenn ich doch Richter wäre, zwei Jahre Festung? zwanzig Jahre sollten Sie haben!"

Sie hielt wieder inne, der Schweiß rann ihr jetzt in großen Tropfen von der Stirn, aber sie wusste es nicht, am liebsten hätte sie laut geschrien, die Brust war ihr so eng und das Herz gar so schwer.

Der Freiherr hatte sie noch immer verständnislos angesehen, nur beim Namen des Fräuleins war er leicht zusammengezuckt, er hatte fragen wollen, aber das wäre ja ungloss gewesen, eher könnte er dem Strom gebieten, rückwärts zu fließen, als diese empörte Frau zur Ruhe zu bringen. Ein Punkt musste ja doch eintreten, wo ihre wilden Reden erschöpft, dann war für ihn die Zeit gekommen.

"Ja, zwanzig Jahre Festung," freischrie die Alte weiter, "wenn die Kugel in das Herz gebrochen wäre, wenn die unglückliche Mutter den einzigen Sohn verloren, wenn für ihn ins Grab legen musste, wer hätte sie getrostet, wer hätte sie..."

Die Geduld des Freiherrn war jetzt völlig erschöpft, mit einem heftigen Ruck hatte er den Arm der alten Frau ergreift, wie in einer eisernen Klammer hielt er ihn umschlossen.

"Wo ist Ihr gnädiges Fräulein?" fragte er gebietend, "ich muss sie sprechen."

Babette hatte eine so plötzliche Wendung nicht erwartet. "Lassen Sie mich los," ächzte sie, "wollen Sie mich auch noch morden? Lassen Sie mich los, oder ich schreie um Hilfe."

Und dabei öffnete sie ihren Mund so weit, dass man glauben konnte, am jüngsten Tage sollte ihr das Blasen der großen Posaune übertragen werden, und sie mache hier eine geeignete Vorstudie. Unwillkürlich hatte er ihren Arm losgelassen, während er ein Lächeln nicht unterdrücken konnte.

"Wo ist das gnädige Fräulein?" wiederholte er dringend, "ich will, ich muss sie sprechen."

"Für sie passt das Ässelfell nicht," höhnte die Freigiebige, "und kettern kann sie auch nicht, wenn Sie sich auch eine noch so große Heupfeife bestellen, um besser damit knallen zu können."

Und dabei war sie fortgerast, ohne dass er ihr zu folgen vermochte; der Schnee fiel zu dicht, es wäre ein Ding der Unmöglichkeit gewesen.

"Sie stumm und ihre Pflegerin verrückt," flüsterte er kopfschüttelnd, "und ich ihr gleich weit, gleich fern!"

Während die alte Babette an dem Schmerzenslager des jungen Offiziers geleidet, wurde in dem Hause ihrer Herrin dasselbe Thema verhandelt. Frau v. Dallhofen war schreckensbleich und fasungslos in das Zimmer ihrer Freundin getreten; ohne auch nur ein Wort hervorbringen zu können, hatte sie sich in einen Sessel geworfen und das Gesicht in das Taschentuch gedrückt. Die Majorin war mehr als bestürzt; seit jener Kahnfahrt war die Beziehung zwischen den beiden Damen bedeutend gesunken, Josephine hatte das Vorfall der Tante gegenüber doch erwähnen müssen, wenn sie auch die Einzelheiten verschwiegen, um so mehr musste sie jetzt dieser unerwartete Begegnung befremden, dessen Anlaß sie sich durchaus nicht zu erklären vermochte. Endlich hatte sich die alte Dame etwas erholt.

"O, mein Gott," rief sie die Hände ringend, "das muss ich an meinem einzigen Kind, an meinem Sohne erleben! Alle die streng-christlichen Eindrücke, die er von Jugend auf im Hause seiner Mutter gehabt, haben nicht zu seinem verstörenden Herzen gesprochen, er ist verloren, hier für ein weltliches, dort für ein himmlisches Leben."

Die Majorin vermochte kaum ein Lachen zu unterdrücken, vor wenigen Wochen noch hatte sie anständig den Vorbildern einer Mutter auf ihren Sohn zuhören müssen, „der jeder Frau eine sichere und dauernde Vergnügung böte.“

"Was geschehen ist, meine Theure, fragen Sie mich?" fuhr Frau v. Dallhofen in lässigem Tone fort, „geschossen hat er, auf sich selbst geschossen, o, mein Gott, mein Gott, warum hast Du eine so schwere Prüfung über mich verhängt?"

Die Majorin war plötzlich ernst geworden.

"Auf sich selbst geschossen?" wiederholte sie langsam

„war das Verwirrnis mit Josephinen die Veranlassung?"

"Unsinn," brauste die Angeredete auf, „Schulden, dreitausend Thaler Schulden."

"Ah," rief die Majorin geblendet, während sie unwillkürlich einige Schritte näher trat.

"Ja Schulden," fuhr die unglückliche Mutter halb ärgerlich, halb weinend fort, „und was mich am meisten bei der Sache verlegt, ist die Komödie, die er mit mir spielt."

Sie war aufgestanden, hastig schritt sie in dem Zimmer auf und ab, während ihre Hand nervös an den Spalten des Taschentuches zerrte.

"Welche Komödie?" warf die Majorin fragend ein.

Die Gefragte trat dicht vor die Sprecherin hin.

"Glauben Sie, dass, wenn man das Herz treffen will, man nach dem Elbogen des rechten Armes zielt?"

Die Majorin antwortete nicht, wieder irrte ein seines Lächeln selbigenlang um ihren Mund: da hatte der junge Herr ja mehr Intelligenz entwickelt, als sie ihm zugetraut.

"Und das hat noch dazu ein Offizier!" fuhr die empörte Mutter hastig fort, „ein Offizier, der mit der Waffe umzugehen weiß, wie ich mit der Rähnadel, nein, es ist unerhört, ganz unerhört."

Und damit warf sie sich in einen Sessel und drückte wieder das Gesicht laut schluchzend in beide Hände.

"Und was werden Sie thun?" brach die Majorin nach einer peinlichen Pause endlich das Schweigen.

"Bezahlen," schrie die Gefragte mehr als sie sprach, „bezahlen! kann ich es denn zu einem öffentlichen Skandal kommen lassen? Mein liebenswürdiger Herr Sohn hat mir die angenehme Künste gestellt, das nach diesem Anfang Fortsetzung und Schluss folglich folgen würden, wenn ich nicht gute Ahnungen zum bösen Spiel mache; was habe ich also anderes thun sollen, als mich verpflichten, seine Schulden zu bezahlen und seinem Oberst die nötige Meldung von einer leichten Erkrankung zu machen."

Die Majorin hatte sich abgewandt, sie hatte ernsthafte Mühe, ein lautes Lachen zu unterdrücken. Lieutenant v. Dallhofen hatte sich ja erstaunlich schnell zu einer nie geahnten Höhe entwickelt, o, über das Veilchen, das so lange im Verborgenen geblieben.

Die Thür wurde jetzt hastig aufgerissen und das fischrote Gesicht der alten Babette in derkelben sichtbar.

(Schluß folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

Den Gipfel des Leichtsinns und strafwürdiger Unvorsicht erreichte dieser Tage ein 15jähriges Kindermädchen in Merseburg damit, dass sie ein ihr anvertrautes halbjähriges Töchterchen ihrer Herrschaft aus den Händen fallen und – zu einer steilen Treppe hinabrollen ließ. Wie dies geschehen konnte, davon will das fabelige Ding natürlich nun selbst nichts mehr wissen und es ist nur ein Glück, dass das arme Kind den gefährlichen Sturz anscheinend ohne dauernden Schaden überstanden hat.

Einen Bürgermeister von seltener Großherzigkeit zu besitzen, darf sich der kleine Ort Witzhelden im Kreise Solingen rühmen. Dieser seltene Mann lehnte jüngst eine ihm zugesetzte Gehaltserhöhung ab, womit die Gemeindevertreter ihn erfreuen wollten, und jetzt hat er seiner Gemeinde für den beabsichtigten Neubau eines Rathauses den erforderlichen Bauplatz geschenkt. Damit hat aber die Freigiebigkeit des Bürgermeisters noch nicht ihren Abschluss gefunden, denn auch zu dem Baufosten hat er einen hohen Zuschuss von 2000 M. gespendet! Dieser brave Mann heißt Bogninkel, ist Junggeselle und jedenfalls das Musterbild eines uneigennützigen Menschen.

Seltsame Wette. In einer Gastwirtschaft zu Stendal soll, wie das "Altmark Int. und Vereinsschiff" mitteilt, ein Arbeiter um ein Achtel Bier gewettet haben, ein Liter rohe Kartoffeln verzehren zu können. Die Wette wurde zum Auftakt gebracht und von dem Arbeiter auch gewonnen. Außer einigen Magenbeschwerden, die den Wettkämpfern ein paar Tage an das Bett fesselten, soll er weiter keine nachteiligen



# Gasthof Neidhardtsthal.

Nächsten Sonntag und Montag, den 23. und 24. Juni d. J. halte ich mein diesjähriges

**Bogenschießen mit Büchsen**

ab. Nachmittags Concert. Von 4 Uhr an Tanzmusik. Mit guten Speisen und Getränken werde bestens aufwartet und lade zu zahlreichem Besuch hiermit freundlichst ein.

E. Jugelt.

# Badeanstalt Muldenhammer.

Empfehlung meine wieder eröffnete Badeanstalt zur fleißigen Benutzung. Wasserwärme: 17 Grad. Hochachtungsvoll

**Ed. Kaufmann.**

Gleichzeitig halte ich meine Restaurationsräume und Garten als angenehmen Aufenthalt bestens empfohlen. Speisen und Getränke von bekannter Güte, als: s. Libolschaner, Höser Schankbier und Berliner Weissbier.

D. ob.

# Gras-Auction.

Meine am Windischweg oberhalb Bahnhof Eibenstock gelegene Wiese beabsichtige ich in kleineren Parzellen nächstens

Sonntag, den 23. Juni, von Nachmittag 3 Uhr an meistbietend zu verpachten. — Zusammenkunft am Eugen Dörfel.

Hundertausende tüchtiger Hausfrauen verwenden nur noch den ächten Brandt-Kaffee von Robert Brandt, Magdeburg, als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. — Derselbe ist zu haben in fast allen Colonialwaren-Handlungen.



**C. W. Eriedrich.**  
Gussstahl-Sensen unter Garantie  
Sicheln  
Wetzsteine  
Wegkämpfe  
Dengelzeuge  
Sensenbäume empfiehlt in großer Auswahl billigst

# Dauflageung.

Mehrere Jahre litt ich an einem furchtbaren Magen- und Leberleiden, verbunden mit Darmkatarrh. Ich stand schreckliche Schmerzen aus und brachte viele Nächte schlaflos zu und war sogar eine Zeit lang vollständig arbeitsunfähig. Alle Mittel versuchte ich ohne jeden Erfolg; ich consultierte viele Ärzte, welchen es aber trotz vieler Mühe nicht gelang, mich von dem Leiden zu befreien. Schließlich auf den Rat eines Bekannten wandte ich mich an den homöopath. Arzt, Herrn Dr. med. Bölsbeding in Düsseldorf, Königsallee 6, welcher mich schon in kurzer Zeit von meinem Leiden befreite. Ich kann deshalb Herrn Dr. Bölsbeding nicht genug danken und empfehle denselben allen leidenden Menschen.

Friedr. Barlen,  
Speldorf bei Mülheim a. d. Ruhr.

# Johannis-Fest.

Empfehlung alle lebende Binderei sowie schöne blühende Pflanzen u. Wintergrün, desgleichen Kraut- und Rüben-Pflanzen.

Wagner's Gärtnerei.

Seubte

**Tambourirerinnen**  
finden dauernde u. gutlohnende Beschäftigung bei **Franz Gelsberg,**  
**Chemnitz-Althemnitz,**  
Dorfstraße 40.

# Ostseebad Warnemünde.

Ab Berlin 4½ Std. Frequenz 1894: 10,665. Elekt. Beleuchtung aller Straßen und Promenaden. Prospekte gratis d. d. Badeverwaltung.

# Feldschlößchen.

Zur Einweihung des neu restaurirten Saales morgen Sonntag, d. 23. Juni: **Concert II. Ball** (starkbesetztes Orchester).

Es laden ergebenst ein

**E. Scheller. G. Oeser.**

# Englischer Hof.

**Kaiser-Panorama.** Gründung am 30. Juni.

Dieses Panorama wurde durch den Besuch der Sächsischen Majestäten und von Mitgliedern des Regentenhauses in Wien wiederholt ausgezeichnet. Da ich weder Kosten noch Mühe gescheut habe, dieses weltberühmte Panorama für hiesige Stadt zu gewinnen, bitte ich deshalb um recht zahlreichen Besuch. Näheres nächste Nummer.

Hochachtungsvoll Gottfried Müller.

# Gras-Auction.

Mittwoch, den 26. Juni d. J.

sollen nachbenannte Grasnußungen, als: Strobelberg, Wirthsberg, Raum und Spitzleithe parzellenweise meistbietend versteigert werden.

Der dritte Theil des Pachtgeldes ist am Tage der Auction sofort baar zu entrichten.

Sonstige Bedingungen werden vor der Auction bekannt gegeben.

Zusammenkunft: früh 8 Uhr in der Forelle.

Hammergut Blaenthal.

**C. L. Reichel.**

# S. S. Militär-Verein Eibenstock.

Der Verein beteiligt sich an der nächsten Sonntag, den 23. Juni stattfindenden Fahneneiche in Auerhammer mit Fahne und Musik und stellt hierzu Form. 9 Uhr im Hotel "Stadt Leipzig". 10 Uhr Abmarsch nach dem Bahnhof.

Um recht zahlreiche Beteiligung der Kameraden wird gebeten, mit dem Beimischen, daß für die Musik ein Beitrag von 50 Pf. pro Mann zu entrichten ist.

Kameradschaftlicher Gruß

Der Vorstand.

# Handwerker-Verein.

Montag Abend: Versammlung im Vereinslokal.

Der Vorstand.



**C. H. Voigtmann Nachf.**  
**Carl Rössler**

Aue im Erzgeb., Bahnhofstr. empfiehlt sein großes Lager in Waffen und Munition.

Scheibenbüchsen v. 20—180 M. Militärgewehre für Kriegervereine und Waffensammler,

Bayr. Werdergewehre und Büchsen v. 8—20 M.

Jagdgewehre, Teichs, Revolver etc.

Hülsen, Bleigeschoss, Ladeapparate.

Scheibenbilder aller Arten.

Illustrierte Preislisten gratis und franco.

# Empfehlung!

Frische Erdbeeren, allerhand junges Gemüse, Gurken, Salat, frischen Altenburger Ziegenkäse, Landkäse, Kuhkäse, weichen Quargelkäse, frischen Quark empfiehlt

Günzel's Grünwarenhandlung.

Große Auswahl in Blumensträußen, Blumensträußen und Rosen zum Schmücken der Gräber empfiehlt billigst

D. ob.

Das bisher vom Herrn Buchhändler

Pögel bewohnte

**Logis** ist sofort zu vermieten. Chr. verw. Zeuner.

Die diesjährige Grasnußung der beiden

**Wimmer-Wiesen** ist zu vergeben durch

**Otto Wittich.**

Ein ordentl. Dienstmädchen wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**Oscar Rohleder,**

Stadt Dresden.

# Thermometerstand.

Minimum. C. Maximum.

19. Juni + 15,0 Grad. + 27,5 Grad.

20. " + 11,2 " + 22,2 "

# Sommerfrische Rautenkranz.

Erholungsort einzig in seiner Art.

## Todes-Anzeige.

Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsere brave, herzensgute Tochter **Elise** nach langem Leiden in einem Alter von 19½ Jahren heute früh 2,5 Uhr in Eibenstock, den 20. Juni 1895.

Die trauernde Familie **A. Edelmann.** Die Beerdigung findet Sonntag, den 23. d. Ms., Nachm. 3 Uhr statt.

# Bierhandlung von H. W. Beck,

**Kirchberg.**

Empfehlung **echt Berliner Weissbier** aus den renommiertesten Brauereien. Sichere geehrten Wirthen bei civilen Preisen erlaubteste Bedienung zu.

Achtungsvoll

**H. W. Beck.**

# Chemische Wäscherei und Färberei

**Theodor Wilisch, Chemnitz.**

Specialität:

Chemische Reinigung von Ball-Garderoben.

Aufnahmestelle für Eibenstock bei Frau Emilie Müller.

Anerkannt beste Leistungen. Neueste Farbmusterkarte.

Schnelle, völlig kostenlose Vermittlung (ohne Vorlohnzahllag).

# Brückenzaugen,

Tafelwaagen,  
Gewichtskästen,

Gewichte

von Eisen und Messing.

Hohlmaße in Holz und Blech, als: ¼, ½, 1, 2, 5, 10, 25 Liter, sämtlich mit vorschriftsmäßigem Stückstempel versehen, ½ Meterstäbe empfiehlt billigst

**C. W. Friedrich.**

**Victoria-Brunnen**  
Natürliches Mineralwasser.  
Oberlahnstein/Ems  
Tafelgetränk  
des Kgl. Niederländ. Hofes  
sowie vieler ander Fürstl. Hauses  
Jährl. Versand ab 5 Mill. Gefäße.  
Zur Vermischung mit Milch, Wein und Spirituosen sehr geeignet.  
Niederlage bei Emil Eberwein in Eibenstock.

# Fleischereiverkauf bez. Verpachtung.

Ein in guter Lage von Zwiedau belegenes Fleischereigrundstück ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen eventuell zu verpachten.

Öfferten sind in der Expedition d. Bl. unter **R. A. 100** niederzulegen.

# Bahn-Atelier von Otto Grahl.

Plombiren, Umarbeiten u. Reparaturen.

Montag von früh 10 bis Abends 6 Uhr in Eibenstock im Hause der Frau Fleischer Schmidt, Südstraße Nr. 2 part.

Hierzu eine humoristische Beilage.